

Heimatsaue



Zeitschrift für oberösterreichische
Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgegeben von
Dr. Adalbert Depiny

Verlag R. Piongruber, Lenz.

9. Jahrgang 1928.

4. Heft.

Heimatgaue.

9. Jahrgang.

4. Heft.

Inhalt:

	Seite
Lambert F. Stelzmüller, Das Spital in Zell bei Zellhof	200
Dr. Hans Commenda, Volkskundliche Streifzüge durch den Pinger Alltag	219
Otto Klinger, Eine Mühlviertler Bauernhochzeit	234
Commenda-Schraml, Übersicht über das Vorkommen und die Verwendung der Salzlagerstätten in Oberösterreich	240

Bausteine zur Heimatkunde.

G. Grill, Sachsened im unteren Mühlviertel	269
L. Frniger, Aus alten Urbarien der ehemaligen Herrschaft Gßendorf	273
Dr. Hans Blumental, Die ältesten bildlichen Darstellungen der Stiftskirche zu Baumgartenberg	276
Dr. A. Webinger, Zur Baugeschichte des Gotteshauses Laistkirchen	279
Dr. Hans Commenda, Der Ruchman	280
Dr. A. Depiny, Brandbrände aus Liebenau	283
Dr. A. Depiny, Das Herbergfuchen	284
Dr. A. Depiny, Ein Zimmungszeichen der Fuhrleute	284
Dr. A. Depiny, Heimisches Volkstum	285

Kleine Mitteilungen.

Dr. E. Preiß, Johannes Brahms in Oberösterreich	286
Georg Lahner, Zum Unglück in der Frauenmauerhöhle	292
F. Wiesinger, Zeitsäße für Ortsmuseen	293

Heimatsbewegung in den Gauen.

Dr. A. Depiny, Heimatverein Ottensheim	295
Dr. A. Depiny, Heimatverein Alt-Freystadt	295

Bücherbesprechungen 299

Inhalt	304
------------------	-----

6 Tafeln, davon 3 als Beilagen.

Buchschmuck von Max Kislinger.

Beiträge, Aufschriften über den Inhalt, Tafelhefte und Besprechungsblätter sind zu senden an Dr. A. Depiny, Linz, Wurmstraße 15a; Bestellungen und Aufschriften über den Bezug wollen an den Verlag H. Pirngruber, Linz, Landstraße 54, gerichtet werden.

Alle Rechte vorbehalten.



Heimatverein Ottensheim.

Der Verein wurde 1926¹⁾ von heimatfrohen Ottensheimern als Ortsgruppe des Landesvereines für Heimatschutz ins Leben gerufen, er hat viele Schwierigkeiten überwunden und als örtlicher Vertreter der Heimatkunde und des Heimatschutzes wertvolle Arbeit geleistet. Die erste Anregung des Vereines war die Veröffentlichung einer Ortsgeschichte²⁾. Noch im Jahre 1926 kam eine Heimatausstellung zustande, sie umfaßte Heimatbücher und Personenbildnisse aus Familien, die mit Ottensheim in Verbindung standen oder stehen. Die älteren von ihnen waren auch trachtenkundlich von Bedeutung. Besonderer Erwähnung bedürfen folgende Bilder: Boggentanz, Pfleger zu Eschlberg und Frau, um 1680; Straßenmeister Johann Obersperger in Grenadieruniform, seine Frau in Bauerntracht mit Goldhaube 1826; Hofrichter Grinzenberger aus Kremsmünster und Frau, Ende des 18. Jahrhunderts; die Großeltern des ehemaligen Vizekanzlers Dinghofer; Maximiliane Baronin Blittersdorf-Brentano, Gemälde von Raab 1833; Luise Fürstin Starhemberg-Arenberg, Ende 18. Jahrhundert. In den folgenden Jahren bemühte sich der Verein durch Vorträge, Führungen und Wanderungen die Anteilnahme an den Heimatsfragen in breiterer Öffentlichkeit zu fördern und gewann einen Grundstock von Heimatfreunden. Der Obmann

Major Blittersdorf war die Seele der Arbeit. Seine Anregung ist auch die großzügige Feier des 700jährigen Bestehens des Ortes als Markt 1928. Er leitete die Vorbereitung ein und schuf ein historisches Festspiel, das dann den Höhepunkt des Festes darstellte. Nach dem Fest wurden im Herbst 1928 die heimatkundlichen Vorträge wieder aufgenommen. Depiny.

....

Heimatbund „Alt-Freistadt“.

Der 1921 als Ortsgruppe des Landesvereines für Heimatschutz gegründete Verein¹⁾ kam durch die tatkräftige Arbeit seines ersten Obmannes Fl. Gmainer zur raschen Blüte, nach dessen Abgang von Freistadt hatte der Verein manche innere und äußere Schwierigkeit vor sich, überwand sie aber und hat sich zum anerkannten Vertreter der Heimatkunde und der Heimatpflege durchgerungen. Neben Vorträgen trat der Bund 1924 mit einer großen Heimatausstellung²⁾, die noch Herr Gmainer durchführte, hervor, sie fand in breiten Kreisen einen Widerhall und wurde der Anstoß zur Schaffung eines Ortsmuseums, das am 9. Oktober 1927 in Gegenwart des Bürgermeisters der Stadtgemeinde Freistadt übergeben wurde und gegenwärtig im Kapellenraum des alten Schlosses untergebracht ist, dort freilich an böser Platznot leidet, aber ein guter Anfang ist.

¹⁾ Vgl. Heimatgaue, 7. Jg., S. 83 f.

²⁾ Ebenda, S. 24 ff.

¹⁾ Vgl. Heimatgaue, 2. Jg., S. 182; 3. Jg., S. 50.

²⁾ Ebenda, 5. Jg., S. 71 ff.